

Tennis

Günther und Cubelic bleiben

Paderborn (AK). Keine sportliche Veränderung gibt es bei beiden spielstärksten Tennisspielern aus dem Kreis Paderborn im Hinblick auf die Anfang Mai beginnende Mannschaftswettkampfrunde.

Der aus Haaren stammende Valentin Günther (23), momentan auf Position 954 der ATP-Weltrangliste, wird – sofern die Corona-Problematik eine reguläre Spielzeit zulässt – erneut für den Bielefelder TTC in der Regionalliga aufgeschlagen. Es wird dann Günthers fünfte Saison in Folge für den Club aus der Leinewerstadt sein. Der TTC ist für den Rechtshänder mit der beidhändig geschlagenen Rückhand „eine Herzensangelegenheit, da mein Vater und auch mein Großvater bereits dort gespielt haben“.

Günther schlägt sich jedoch seit sieben Monaten mit Knieproblemen herum, sein letzter Turnierstart liegt sogar beinahe ein Jahr zurück. „Langsam geht es bergauf, doch ich werde wohl noch vier Wochen brauchen“, berichtet er. „Ich habe mit leichtem Lauftraining begonnen und auch schon erste Schläge gemacht, werde aber kein Risiko eingehen.“ Letzteres gelte auch im Hinblick auf das Reisen in Corona-Zeiten. Womöglich werde er daher vor dem Beginn der Regionalliga kein Turnier spielen. Die zurückliegenden Monate bezeichnet er als „schwierige, nervige Zeit“.

Der andere Berufsspieler aus dem Kreisgebiet, der vor zwei Jahren vom TC Grün-Weiß Paderborn zum TP Versmold gewechselte Karlo Cubelic (23, ATP-1015) aus Paderborn, hat seinen zunächst für zwei Jahre geltenden Kontrakt um eine weitere Saison verlängert. Der Linkshänder ist sowohl für Einsätze in der Zweitvertretung (Verbandsliga) als auch für die Partien der Ersten in der 2. Bundesliga vorgesehen. Auch Cubelic musste zuletzt eine Spielpause einlegen. „Aufgrund einer Schulterverletzung habe ich drei Wochen nicht spielen können“, sagt er. Mit dem Start beim ITF-Turnier (Preisgeld 15.000 US-Dollar) in Sharm el Sheikh (Ägypten, läuft noch bis 26. März) kehrt er gerade auf die Tour zurück.

Sport in Kürze

SC RW Husen

Die Generalversammlung beginnt am Donnerstag, 1. April, um 19.30 Uhr in der Schützenhalle. Dabei steht das Fusionsvorhaben im Altenautal im Mittelpunkt. Es gilt die Corona-Schutzverordnung, daher wird um eine Anmeldung per E-Mail an info@sc-husen.de oder bei Thomas Münstermann unter Tel.: 05292/932617 gebeten.

Problemsituationen lösen

Reiten: Dreharbeiten für die ZDF-Serie „Kutsch & Schmerzlos“ beim Reitstall Rath in Borchon. Mit wissenschaftlich basierter Pferdekommunikation zum Erfolg

Von Julia Pongratz

Borchon. Angefangen hat es mit einem Aufruf bei Instagram, auf den sich Nadine van Briel bei Andrea Kutsch, der weltweit bekannten Pferdetrainerin und Entwicklerin der Trainingsmethode EBEC, gemeldet hat. Für die ZDF-Serie „Kutsch & Schmerzlos“ wurden Pferde gesucht, die in Alltagssituation und im Umgang Probleme aufzeigen, für die Besitzer und Reiter bisher keine Lösung fanden.

Das Pferd von Nadine van Briel zum Beispiel nimmt Reißaus, wenn es mit einer Schermaschine geschoren werden soll. Aus diesem Grund hat sich die Reiterin mit ihrem Pferd für die Sendung beworben und den Kontakt hergestellt. Das Interesse von Andrea Kutsch war geweckt und da das ZDF bewusst in Nordrhein-Westfalen nach Pferden und geeigneten

„Das Pferd ist nicht das Problem, es zeigt nur ein unerwünschtes Verhalten.“

Andrea Kutsch

Drehorten gesucht hat, passen auch die örtlichen Voraussetzungen beim Reitstall Rath in Borchon perfekt. Am Reitstall Rath wurden direkt noch zwei weitere Pferde gefunden, die ebenfalls mit unterschiedlichen Problemen zu kämpfen haben, wie der Angst vor plätscherndem Wasser aus dem Wasserschlauch am Abspritzplatz und dem Entgegenkommen von anderen Pferden in der Reithalle.

So kam in der vergangenen Woche ein mehrköpfiges Filmteam, rund um Andrea Kutsch und ihre Assistentin Annika Dethlefs, in Borchon an und widmete sich dem Pferde-Trio und seinen Besitzern. „Wir wollen mit unserer Sendung zeigen, wie man mit wissenschaftlich fundiertem Training aus dem Blickwinkel des Pferdes agieren kann und somit Problemstellungen behan-

delt, aber auch zukünftig Probleme direkt vermeiden kann“, erklärt Andrea Kutsch ihren Ansatz zu dem Format, „wir zeigen, wie Pferde die vermeintlichen Probleme tatsächlich wahrnehmen und zeigen Lösungsansätze auf. Dabei geht es uns nicht um eine möglichst spannende Show, sondern um tatsächliche Hilfe.“

Mit umfassendem Training arbeitet Andrea Kutsch somit mit den drei Borchener Pferden an ihren völlig individuellen Schrecksituationen und hilft ihnen, die bisherige Wahrnehmung von Situationen neu, anders und angstfrei zu erleben. „Es wird immer der Begriff Problempferd in diesem Zusammenhang genannt, dabei ist das eigentlich falsch. Das Pferd ist nicht das Problem, es zeigt nur ein unerwünschtes Verhalten und hier können wir mit unserem EBEC-Training ansetzen“, beschreibt Kutsch ihr Vorgehen.

Zur Entwicklung des wissenschaftlichen Trainingsansatzes wurde eine Studie mit über 4000 Pferden durchgeführt, um eine allgemein gültige Methode zu entwickeln, von der jetzt zahlreiche Pferde profitieren können. Bereits nach den ersten Trainingstagen zeigen sich auch bei den Pferden am Reitstall Rath deutliche Verbesserungen im Verhalten in den bisherigen Problemsituationen. „Ich kann nicht versprechen, dass ich jedes Problem in fünf Tagen lösen kann“, resümiert Kutsch, „aber im Rahmen der Sendung können wir Ansätze aufzeigen, die dann weitergeführt werden sollten.“

Die Ergebnisse der Dreharbeiten und des Trainings mit den Pferden werden im Rahmen der Sendung „Volle Kanne“ im ZDF (immer montags bis freitags von 9.05 bis 10.30 Uhr) zu sehen sein. Gesendet werden soll am 8., 15. und 22. April. Dreimal im Jahr laufen Dreharbeiten für das Format „Kutsch & Schmerzlos“, wobei Andrea Kutsch immer auf der Suche nach Pferden mit Problemstellungen ist, die sich für die Sendung direkt bei ihr bewerben können. Voraussetzung ist der Standort in NRW.



Andrea Kutsch bei ihrer Arbeit mit den Pferden. „Die Pferdeflüsterin“ drehte für ihre ZDF-Serie „Kutsch & Schmerzlos“ im Reitstall Rath in Borchon. FOTO: JULIA PONGRATZ

Zur Person

Geboren wurde Andrea Kutsch am 23. Dezember 1967 in Frankfurt, aufgewachsen ist sie in Bad Homburg. Mit sechs Jahren begann sie zu reiten und hatte hier ein breitgefächertes Interesse für sämtliche Reitsportdisziplinen. Daneben machte Kutsch in einer ganz anderen Disziplin auf sich aufmerksam: Anfang der 90er Jahre war sie als professionelle Windsurferin

Achte der Weltrangliste der Professional Boardsailors Association und Erste der Gesamtangliste der German Windsurfers Association.

Weltweite Bekanntheit erreichte die erfolgreiche Geschäftsfrau Anfang der 2000er Jahre allerdings durch ihre Zusammenarbeit und die persönliche Ausbildung durch den Pferdeflüsterer Monty Roberts in Kalifornien, USA. Sie wurde zur ers-

ten Instruktorin und Pferdetrainerin im Namen von Monty Roberts und demonstrierte ihre Arbeit mit Problempferden auf weltweiten Tourneen.

In den Medien wurde sie als „Die Pferdeflüsterin“ bekannt durch zahlreiche Fernsehdokumentationen und Filme. 2006 veröffentlichte sie ihr erstes Buch „Die Pferdeflüsterin“, welches zum Spiegel-Bestseller wurde und

dem weitere Erfolgsbücher folgten. Im gleichen Jahr, also vor jetzt mittlerweile schon 15 Jahren, gründete sie die Andrea Kutsch-Akademie mit dem Ziel, der Entwicklung einer weltweit einzigartigen und ersten wissenschaftlich fundierten Trainings- und Kommunikationsmethode für Pferde. Im Rahmen ihrer Akademie bildet sie Pferdetrainer und Studenten in der Pferdekommunikationswissenschaft aus.

Zusammen mit namhaften Persönlichkeiten wie Paul Schockemöhle hat sie kooperiert und Pferde für unterschiedlichste Disziplinen trainiert.

Seit 2010 entwickelt Kutsch die weltweit erste wissenschaftlich basierte Trainingsmethode EBEC Evidence Based Equine Communication, in der sie zertifizierte Trainer ausbildet.

Tennis

Rinderknech sammelt ATP-Punkte

Paderborn. Beim ATP-Tennisturnier in Marseille haben sich auch zwei Bundesligaprofis vom Team Hämmerling TuS Sennelager recht ordentlich behauptet.

Erstmals in seiner Karriere konnte der 25-jährige Franzose Arthur Rinderknech (ATP 127), der sich aus der Qualifikation ins 32er-Hauptfeld spielte, zwei Runden auf der ATP World Tour gewinnen. Erst im Viertelfinale kam für ihn das Aus beim knappen 6:4, 5:7, 6:7(4) gegen Landsmann Ugo Humbert. Rinderknechs Lohn: 45 ATP-Weltranglistenpunkte und 10.450 Euro Preisgeld.

Bis ins Doppelfinale von Marseille spielte sich Sennelagers David Pel (ATP-Doppel 82) vor. Zusammen mit seinem niederländischen Landsmann Sander Arends unterlag er dem britisch-finnischen Gespann Lloyd Glasspool/Harri Heliövaara knapp 5:7, 6:7(4).

Beim ATP-Challenger-Turnier in italienischen Biella musste sich Sennelagers Jonas Forejtek (20) im Achtelfinale dem ukrainischen Routinier Illya Marchenko mit 6:7 (6), 3:6 beugen.

TuS-Neuzugang Kacper Zuk (22) aus Polen drang derweil beim ATP-Challenger im russischen St. Petersburg bis ins Finale vor. Dort gab's ein 4:6, 2:6 gegen Evgenii Tiurnev aus Russland.

American Football

E-Sport: Finke und Kneer raus

Paderborn. Die zweite Auflage der Homequarterchallenge versammelte jene E-Sport-Community, die es mit der American Football-Simulation „Madden NFL 21“ hält, am vergangenen Wochenende zum virtuellen Turnierspaß.

An der Konsole maßen sich insgesamt 21 Spieler aus dem Bundesgebiet im K.o.-Modus. Für die beiden heimischen Vertreter währte das Vergnügen wie im Vorjahr jedoch eher kurz.

Derweil Elias Finke (Paderborn Dolphins) nach einem Freilos in der ersten Runde im Achtelfinale Frankfurt Galaxy knapp mit 10:13 unterlag, musste sich Tobias Kneer von den Elsen Knights in seinem Erstrundenspiel Marc Aaron Seefeldt (Stuttgart Scorpions) doch recht deutlich mit 7:14 geschlagen geben.

Den Champion-Ring schnappte sich schließlich Adrian Dudek von den Lippstadt Eagles (21:17 im Finale gegen die Troisdorf Jets). Infos im Netz: www.homequarterchallenge.de.

Amateurfußball: Alles spricht für eine Annullierung

FLVW: Nach den neuesten Corona-Beschlüssen der Politik kann es keine Saison-Fortsetzung am ersten Mai-Wochenende geben – Vizepräsident Manfred Schnieders schließt eine Verlängerung der Spielzeit sowie weitere Englische Wochen aus

Von Peter Klute

Paderborn. Bei den Hallensportarten sind die Entscheidungen längst gefallen, da geht in dieser Saison nichts mehr. Auch beim Fußball in den westfälischen Amateurligen deutet seit den jüngsten Beschlüssen der Politik alles auf ein vorzeitiges Ende hin.

Die „Corona-Notbremse“ bedeutet auch die Rücknahme von erfolgten Lockerungen wie etwa die Öffnungen von Sportanlagen, wenn die Zahl der Neuinfektionen pro

100.000 Einwohner innerhalb von sieben Tagen über 100 steigt. In Nordrhein-Westfalen wird das „eins zu eins“ umgesetzt, wie Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) am Dienstag betonte. Die neuen Vorschriften gelten ab Montag, 29. März.

Für diesen Tag (13 Uhr) hat das Präsidium des Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) schon seit geraumer Zeit eine virtuelle Pressekonferenz einberufen, „um über die aktuelle Situation im westfälischen Sport zu

informieren“. Schon in der Einladung behielt es sich der FLVW vor, die Veranstaltung je nach Verfügungslage kurzfristig vorzuziehen. „Das könnte jetzt passieren“, so der Vizepräsident für den Amateurfußball, Manfred Schnieders aus Verne. Dann wird wohl verkündet, was nicht mehr zu verhindern zu sein scheint. Ein Abbruch käme satzungsmäßig nicht infrage, Schnieders spricht daher von einer „Annullierung. Darauf läuft es hinaus, denn die neueste Entwicklung hat uns

stark zurückgeworfen“. Noch sei aber alles „Spekulation“.

Noch vor zwei Wochen herrschte im Verband eine gewisse Euphorie. Es gab Pläne, dass die Vereine am 5. April wieder ins Training einsteigen sollten und die Saison am ersten Maiwochenende fortgesetzt werden könnte. So wäre das Ziel, die Hinrunde zu absolvieren und eine Wertung sicherzustellen, zu erreichen gewesen. Das ist jetzt aber alles wieder Makulatur. Beide Vorhaben müssten nach der Verlängerung des Lockdowns

bis zum 18. April mindestens um zwei Wochen nach hinten geschoben werden und das kann eigentlich nur das Aus bedeuten. Allen voran für die Oberliga, in der die Mannschaften aufgrund der Staffelfstärke von 21 Vereinen noch zwischen zehn und 14 Partien austragen müssten. Laut Schnieders käme es weder in Betracht, weitere Englische Wochen einzustreuen, noch die Spielzeit über den 30. Juni hinaus zu verlängern, wie etwa in Niedersachsen. „Das ist illusorisch. Es stehen noch

Nachholspiele aus und zumindest überkreuzlich wären die Reisespazaten unter Woche nicht zumutbar. Und eine Verlängerung der Saison bis in den Juli würde für ein Wechselchaos sorgen.“ Dagegen spricht weiterhin, dass am 5. Juli die Sommerferien in NRW beginnen und am 15. August bereits die neue Serie starten soll.

Ziel für die laufende Saison kann es wohl nur noch sein, die Pokalwettbewerbe auf Verbands- und Kreisebene zu Ende zu bringen.



FLVW-Vize Manfred Schnieders. FOTO: ELMAR NEUMANN